**Arbeitsblatt: Rollen im Dramadreieck**

**AA 4: Partnerarbeit**

* Schauen Sie sich die folgende Situation an und analysieren Sie zuerst, wie Sie reagiert hätten.
* Ordnen Sie die einzelnen Sätze den Rollen des Dramadreiecks zu!
* Welcher Satz ist aus Ihrer Sicht konstruktiv und somit ein Ausstieg aus dem Spiel.

Übung in Anlehnung an Aich, S. 221 und Gührs, S. 137

**Erste Übung**

|  |  |
| --- | --- |
| **1.** | **Ein Elterntell greift Sie für eine Sache an, für die Sie nichts können.** |
| a. | Sie nehmen den Angriff hin und denken sich, dass man da halt nichts machen kann und jedem Menschen mal die Nerven durchgehen können |  |
| b. | Sie gehen zum Gegenangriff über und sagen der Elternperson, dass sie ja auch stän­dig Fehler macht und ihr Ton vollkommen untragbar ist |  |
| c. | Sie bleiben ruhig und sagen, dass Sie den Ärger verstehen können. Gleichzeitig teilen Sie mit, dass es nicht Ihr Verschulden war. |  |
| d. | Sie zeigen Reue und sagen, dass es nicht wieder vorkommen wird. |  |
|  |  |  |
| **2.** | **Ein Elternteil kommt zu Gesprächsterminen ständig zu spät.** |
| a. | Sie sagen nichts, weil die Elternperson es sowieso schon schwer genug hat und Sie nicht auch noch auf ihr herumhacken möchten |  |
| b. | Sie weisen sie in einem scharfen Ton zurecht und machen ihr klar, dass Pünktlichkeit wichtig ist |  |
| c. | Sie äußern Ihre Befindlichkeit in der Situation und weisen sie darauf hin, dass Sie das nächste Mal kurz warten, sich dann aber einer anderen Arbeit zuwenden werden so­dass Sie dann nicht mehr anzutreffen sind.  |  |
| d. | Sie sagen nichts, da Sie ja Zeit haben und es Ihnen ja nicht auf ein paar Minuten Wartezeit ankommt. |  |
|  |  |  |
| **3.** | **Die Elternperson hält sich nie an bereits vereinbarte Verträge.** |
| a. | Sie teilen der Elternperson Ihre Wahrnehmung mit und fragen nach dem Grund für das Nichteinhalten der Verträge |  |
| b. | Sie machen der Elternperson klar, dass es so nicht geht und sie endlich konsequent sein muss. Und Sie auch etwas Besseres zu tun haben, als der Elternperson nachzulaufen |  |
| c. | Sie denken sich: Das ist ja wieder typisch. Sagen aber nichts und versuchen, die Sache allein zu lösen. |  |
| d. | Sie denken sich, dass niemand Ihnen in Ihrem Beruf hilft, und unternehmen nichts zur Veränderung. |  |

**AA 5: Gruppenarbeit ( Drei Personen)**

* Sie schreiben und erhalten eine Karte pro Rolle im Dramadreieck als Retter, Verfolger und Opfer
* Ge­hen Sie dann die folgenden Rollenspielanweisungen durch.
* Schauen Sie sich die folgende Situation an und analysieren Sie zuerst, wie Sie reagiert hätten.
* Ordnen Sie die einzelnen Sätze den Rollen des Dramadreiecks zu!
* Welcher Satz ist aus Ihrer Sicht konstruktiv und somit ein Ausstieg aus dem Spiel.

Übungen in Anlehnung an Aich, S. 222 und Hagehülsmann; Hagehülsmann, 1998

**Zweite Übung** **Lieblingsrolle im Dramadreieck**

|  |
| --- |
| * Schreiben Sie bitte drei Karten mit den Begriffen Verfolger - Opfer - Retter.
 |
| * Überlegen Sie sich eine Situation zwischen Eltern und Lehrkraft.
 |
| * Nun nimmt jede Person eine Rolle im Dramadreieck ein.

Die Rolle kann überzogen dargestellt werden, zum Beispiel kann der Verfolger seine Mitspieler richtig angreifen. Nach sieben Minuten wird die Spielsequenz unterbrochen. |
| * Bitte reflektieren Sie die Übung anhand folgender Fragen:
 |
| 1. Kenne ich die Rollen?
 |
| 1. In welchen Situationen nehme ich diese Rolle ein?
 |
| 1. Welche alternative Handlungsweise kann ich entwickeln, um nicht ins Dram- £ adreieck einzusteigen?
 |
| 1. Ist die Alternative realistisch?
 |
|  |
| * Diskutieren Sie die Ergebnisse in der Gruppe.
 |
| * Danach werden die Kärtchen getauscht und bei Bedarf eine neue Situation ge­sucht.
 |
| * Es folgt eine neue Runde mit anderer Rollenverteilung, aber nach dem obigen Schema. Jede Person soll jede Rolle des Dramadreiecks einmal einnehmen.
 |

**Als Beispiel ein konkretes Rollenspiel**

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Elternperson** | **Lehrkraft** | **Spielformel/****Rolle im Dra­madreieck** | **Erklärung** | **Ich- Zustände und****Grundposition** |
| Ich habe schon so viel versucht mit Anne und alles hat keinen Wert. Ich bin völlig hilflos und dann geht es mir privat ja auch nicht gut. Sie wissen ja schon. |  | Spieleinstieg in der Opferrolle | Die Elternperson zeigt sich hilflos und übernimmt keine Verantwortung für ihr Handeln. Sie ist passiv und lädt somit die Lehrkraft ins Spiel ein. | überangepasstes Kind-Ich und Grundposition -/+ |
|  | (Überfürsorglich) Ja, Sie Ärmste Ich habe mir auch schon Gedanken gemacht und wir müssen da etwas machen. | Mitspielinteresse in der Retterrolle | Das wir zeigt das Mitspielinteresse und wird vom Opfer oft als Einladung verstanden, passiv zu bleiben. Der andere wird es schon richten. | überfürsorgliches Eltern-Ich und Grundposition +/- |
| (Angepasst und niedergeschla­gen) Ja, genau. |  | Verdeckte Trans­aktionen:Opferrolle | Verdeckte Ebene: Löse du mein Problem. | überangepasstes Kind-Ich und Grundposition -/+ |
|  | Ist doch halb so wild, das bekommen wir schon hin. Wir müssen einfach Kon­zentrations­übungen mit ihr machen. | Verdeckte Trans­aktionen:Retter | Die Lehrkraft möchte das Problem herunterspielen, damit es der anderen Person besser geht (vgl. Kapitel Ab­wer­tungen und Sackgassen). Weitere Botschaft: Wenn du es nicht schaffst, muss ich es eben für dich machen. | überfürsorgliches Eltern-Ich und Grundposition +/- |
| Das habe ich schon versucht, aber leider hat es gar nichts genutzt. Sie kann sich einfach nicht konzentrieren, und dann kommen auch immer die ande­ren Kinder und wollen etwas. |  | Verdeckte Trans­aktionen:Opfer | Die verdeckte Botschaft heißt: Deine Tipps bringen mich nicht weiter, weil ich mich verändern und Verantwor­tung übernehmen müsste, um sie umzusetzen. Das Motto lautet: Wasch mich bitte, aber mach mich nicht nass! | überangepasstes Kind-Ich und Grundposition -/+ |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Elternperson** | **Lehrkraft** | **Spielformel/Rolle im Dramadreieck** | **Erklärung** | **Ich-Zustände und** **Grundpo­sition** |
|  | O.K. Dann werde ich die Übungen im Unterricht machen. Sie könnten mit ihr zu Hause aber mal xy üben, damit sie merkt, dass sie das auch durch Übung hinbekommt. | Verdeckte Trans­aktionen:Retter | Die Lehrkraft ist bemüht und will zeigen, dass sie sich engagiert ein­bringt. | überfürsorgli­ches Eltern-Ich und Grundposi­tion +/- |
| Ja, eine gute Idee! Aber ich habe zu Hause gar keine Zeit, da ich \*vtun muss. |  | Verdeckte Trans­aktionen: gehen weiter | Elternperson hält ihre Passivität aufrecht und zeigt der Lehrkraft, dass ihre Ratschläge ihr nicht helfen. | überangepasstes Kind-Ich und Grundposition -/+ |
|  | Frau XY, es ist ja schlimm, aber Sie müs­sen sich dann unbedingt Unterstüt­zung holen. Sie können doch Familien­hilfe beantragen. | kurz vor dem Switch | Die Botschaft hat sich nun schon etwas verändert: Du schaffst es ja eh nicht und ich bin es langsam auch leid. Du stellst dich aber wirklich inkompetent an! Und außerdem habe ich die Nase auch bald voll, weil du meine Tipps nicht annimmst. | überfürsorgli­ches Eltern-Ich wird langsam zum überkriti­schen Eltern-Ich Grundposition +/- |
| Habe ich ja schon versucht, aber da kommen dann immer Leute, die mir nicht helfen können, weil sie meine Probleme nicht verstehen. |  |  | Ein weiterer Versuch, die Passivität aufrechtzuerhalten und den Rat­schlag der Lehrkraft abzuwerten. |  |
|  | Ja, dann weiß ich auch nicht mehr weiter. Wenn Sie eben nichts machen können, dann kann ich Ihnen auch nicht helfen. | Switch/ Rollen­wechsel vom Retter in den Verfolger |  |  |
| Elternperson denkt sich: Habe ich ja gleich gewusst, dass die Ratschläge mir nichts bringen. Mir kann sowieso keiner helfen und am Schluss sind dann doch wieder alle ärgerlich auf mich. Es ist schon gemein und unge­recht. | Lehrkraft denkt sich beispielsweise: Ist ja wieder typisch, da strengt man sich an und gibt gute Tipps. Und die bekommt nichts auf die Reihe. Die Welt ist doch voll mit unfähigen El­tern. | Auszahlung | Bei der Spielauszahlung entstehen bekannte negative Emotionen, Kog­nitionen oder Handlungen, die die eigene Weltsicht, die eigene Leidens­geschichte oder die eigenen Annah­men über andere Menschen bestäti­gen. |  |